

USP: Elitetruppe im Spezialeinsatz



Guy Hoffmann

Notfalls fallen sie mit der Tür ins Haus – die *ons stad*-Journalisten konnten sich beim Training davon überzeugen – und 25 Sekunden später liegen die Verdächtigen entwaffnet und in Handschellen mit dem Gesicht nach unten auf dem Fußboden.

Oder die maskierten Beamten klettern ohne Seilsicherung die Regenrinne hoch, in kürzester Zeit bis ins dritte, fünfte oder sechste Stockwerk und steigen durch ein Fenster in die Wohnung ein. In der Regel werden sie gerufen, wenn Spezialisten gebraucht werden, so etwa bei Geiselnahmen, bei Entführungen oder – meistens – bei der Verhaftung besonders gefährlicher und bewaffneter Straftäter. Und in allen Fällen muss der Generaldirektor der Polizei den Einsatz genehmigen.

Das Spezialeinsatzkommando (*Unité Spéciale de la Police – USP*) – das sich durchaus mit anderen europäischen Spezialeinheiten messen kann, wie etwa der deutschen GSG 9, die am 26. September 1972 aufgrund der Erfahrungen bei der Geiselnahme von München gegründet wurde, bei der das Terrorkommando „Schwarzer September“ elf israelische Teilnehmer der Olympischen Spiele in München als Geiseln nahm und schließlich tötete, wobei es von der damals überforderten Polizei nicht aufgehalten werden konnte – besteht aus verschiedenen Einheiten und Teams, so etwa einer taktischen Gruppe, einer Verhandlungsgruppe, aus Scharfschützen und einer technischen Einsatzgruppe. Letztere ist mit der Auffindung und Entschärfung

von Bomben und Sprengstoff betraut. Die fünfzig Mitglieder der USP, die ausschließlich aus dem Luxemburger Polizeikorps rekrutiert werden – Beamte bis zum Alter von 35 Jahren, die später in den normalen Dienst zurückkehren – durchlaufen zu Beginn eine Zusatzausbildung unter sehr strengen Kriterien (acht bis zehn Tage Sport und vor allem Stress-Tests), die sie teilweise auch ins Ausland führt. Zudem werden mittels psychologischer Tests unter anderem die geistige Leistungsfähigkeit, die Konzentration, die Teamfähigkeit und das Persönlichkeitsprofil der Bewerber ermittelt. Diese müssen auch ihre Schießleistungen und die Fähigkeit zur sicheren Handhabung von Schusswaffen unter Beweis stellen.

Obwohl das Kommando mit modernsten Waffen ausgerüstet ist, fiel in den letzten zehn Jahren bei rund tausend äußerst gefährlichen Einsätzen kein einziger Schuss. Und es wurden auch keine ernsthaften Verletzungen notiert.



Ausbildung in der Nahkampftechnik „Krav Maga“



Guy Hoffmann

Als USP-Mitglied hat man sechs Monate im Jahr Tag und Nacht Bereitschaftsdienst, was viel Kraft und Idealismus erfordert und einem harmonischen Familienleben nicht gerade zuträglich ist.

Das Gehalt der Mitglieder dieser Truppe entspricht exakt dem Dienstgrad, den sie vorher bei der „normalen“ Polizei innehatten. Und die „Gefahrenzulage“ für diesen extrem schweren Job beträgt gerade mal 32,50€ im Monat, was weniger als die Schichtzulage im Polizeidienst ausmacht. Der Kommandant hat zwar einen Offiziersgrad, doch er unterwirft sich demselben Teamgeist wie seine Mannschaft.

Medial rückte die USP vom 31. Mai bis 1. Juni 2000 ins Zentrum der Aufmerksamkeit: In der Ortschaft Wasserbillig nahe der

deutsch-luxemburgischen Grenze brachte ein 39-Jähriger in einer Kindertagesstätte 50 Kinder und Erzieher für etwa 27 Stunden in seine Gewalt. Das Spezialeinsatzkommando konnte durch einen getarnten Zugriff die Geiselnahme beenden; der beim Einsatz schwer verletzte Geiselnahmer wurde zu 22 Jahren Haft verurteilt.

Obwohl das Kommando mit modernsten Waffen ausgerüstet und bestens in der vom israelischen Geheimdienst entwickelten Nahkampftechnik Krav Maga ausgebildet ist, fiel in den letzten zehn Jahren bei rund tausend äußerst gefährlichen Einsätzen kein einziger Schuss. Und außer einer Schulterverrenkung und einem Knochenbruch wurden auch keine ernsthaften Verletzungen notiert.

Im Augenblick haben sich sechzehn junge Polizisten zur Ausbildung gemeldet, während einige alte Hasen in den regulären Dienst zurückkehren werden. Mehr als zehn Jahre hält nämlich kaum einer diesen Knochenjob durch.

René Clesse